

Voller Rhythmus und Emotionen

GOSPEL. Einen besonderen Nikolaustag konnte man in der Lazariterkirche im Gfenn erleben. Gekommen waren sechs stimmgewaltige Amerikaner, welche die kleine Kirche mit überbordendem Rhythmus und tiefen Emotionen füllten.

MARCEL MATHIEU

Zur Freude und zum Stolz der Veranstalter war der Anlass komplett ausgebucht. Diese Veranstalter waren die Obere Mühle, der Quartierverein Gfenn und der Jazzclub Dübendorf.

Die vier Amerikanerinnen und zwei Amerikaner brachten eine besondere Form des Jazz zur Aufführung: den Gospel. Unter dem Namen «Tina Brown & the Gospel Messengers» touren die Musiker in der Welt herum. Sie machen nicht nur mitreissende Musik, sie haben auch eine Botschaft: In ihrer tiefen Religiosität huldigen sie Gott und Jesus und das verbinden sie mit ihrer Musik, die direkt aus der schwarzen Seele kommt, mitreisst und vielleicht in ihrer genuinen Art eben auch nur von schwarzen Menschen gemacht werden kann.

Rhythmus, der in den Körper fährt

Ein bisschen amerikanisch geht es dann schon zu und her, wenn die Gruppe die Zuhörer zum Mitklatschen animiert, zum Mittanzen und Aufstehen sogar. Das will anfänglich nicht so recht glücken, und die Gospelmusik wird dann in den feinen Tönen einfach zugeschmettert und gerät zum akustischen Spektakel.

Trotzdem: Ihr bedingungsloses Engagement drücken die Musiker durch entfesselte Gestik aus. Die fülligen Körper der Sängerinnen sind immer in Bewegung, der Tenor steht den Damen in nichts nach, der Pianist stampft, haut in die Tasten, singt aus tiefster Brust und rollt mit den Augen.

Das macht natürlich Stimmung. Aber wunderschön wird der Vortrag vor allem dann, wenn der Chor a cappella, in der



Die Musik der «Gospel Messengers» kommt aus der Tiefe ihrer Herzen. Die Stimme von Leaderin Tina Brown (rechts) wird oft mit jener von Mahalla Jackson verglichen. Bild: Marcel Mathieu

eigentlich entschlackten Chorkunst, singt. Dann können die Sänger und Sängerinnen ihr stimmliches Repertoire ausschöpfen, dann ist ungemein berührende Musik möglich, so sehr, dass da die eine oder andere verstohlen eine Träne wegwischt.

Diese Tränen allerdings sind nicht solche von Traurigkeit, es ist die Ergriffenheit, die überwältigt und allsogleich wieder in ausgelassene, überschwängliche

Fröhlichkeit umschlägt. Fast zum Schluss fordert die Gospelgruppe sogar die Zuschauer auf, zu tanzen und zu singen, was diese auch verhalten tun, aber immerhin. Die ganz Wagemutigen steigen zu den Akteuren auf die Bühne und tanzen da zur Musik und dem Gesang mit.

Keine Berührungsängste

Am Ende bedankt sich Tina Brown beim Publikum «for the spirit and the passion

in this place» (für den Geist und die Leidenschaft in diesem Raum). Und dann mischen sich die sechs Musiker doch tatsächlich unter das in der Kirche anwesende Publikum. Sie wollen so viele Hände wie möglich schütteln, die fremden Menschen umarmen und gar küssen.

Das ist keine inszenierte Anbiederung, sondern Weihnachtsstimmung. Solche, die aus tief religiösem Herzen kommt und vom Frieden berichtet.

REFE
in die
che z
schli
in de
alle,
feier
Lind
stras
Es
Nach
mung
W
bring
tag, 2
Telef
riat, 7
Fahr
bei d

V
I
SCHU
lerinn
Sonnt
Weih
Mittw
und is
Sie
Kame
werde
an die

REFO
Kultur
meind
bis 29
Berlin
teñ C
neue
Au
sowie
Schiff
Flyer
gemei
aus